

Newsletter Neues aus den CONTUREN: Nr. 2 / 2010

Hannes ANDROSCH:

Gegen "Promi-orientierte Eventisierung" der Politik, Warnung vor Bedeutungslosigkeit Europas

Kurzfristiges Denken schädlich - Europa muss sich am Riemen reißen und seine Strukturprobleme lösen - Epochenäsur bewältigen - Vorbild Schweiz - Zynische Selbstgerechtigkeit der Deutschen - Wider das Raunzen gegenüber Brüssel - Mehr Selbstbewusstsein Europas gegenüber den USA und deren "kreuzzüglerische Aufdringlichkeit" - Scheitern an kleinen Dingen: schon aus dem Benzinpreis wird ein "Affentheater" - Ausführliches Interview in den CONTUREN

Vor einer "populistischen und sozusagen Promi-orientierten Eventisierung" der Politik, die den Schlagzeilen des nächsten Tages oder vermeintlich wichtigen Quoten nachjagt, warnt der Industrielle und Österreichs Ex-Finanzminister Hannes ANDROSCH in der neuesten Ausgabe der Vierteljahresschrift CONTUREN. Politik und Wirtschaft litten an der "Despotie der Kurzfristigkeit und ... Kurzsichtigkeit", das beginne mit der "quarterly returns mentality". Man fürchte sich permanent vor Wahlen, die aber immer irgendwo stattfinden, dies sei abzulehnen. Gerade in der derzeitigen Situation mehrfacher Krisenerscheinungen sei aber langfristiges Denken unerlässlich. Europa müsse sich "am Riemen reißen", denn sonst drohe die "Bedeutungslosigkeit und ein verlorenes Jahrzehnt" und der Kontinent laufe Gefahr, "bestenfalls ein epikureisch lebendes Museum zu werden".

Die Globalisierung, 9/11, der Aufstieg Asiens, die demografische Entwicklung, die digitale Revolution und die Ressourcenlage hätten der Welt eine "Epochenäsur" gebracht und sie "in einem Maße verändert, dass einem der Atem wegbleibt", so Androsch. Dieser Wandel schaffe unter den Menschen Unsicherheit. Politik und Wirtschaft seien auf diesen raschen Wandel institutionell und mental schlecht eingestellt.

Europa müsse seine erheblichen Strukturprobleme lösen, unter anderem der Infrastruktur, der Bildung, der schlechter gewordenen Budgets, des Finanzsektors und einer drohenden Entindustrialisierung. Androsch tritt für die Durchsetzung der Agenda 2020 ein, obwohl die Ziele von Lissabon "glanzvoll gescheitert sind". Eine gemeinsame europäische Wirtschaftspolitik sei unerlässlich. Vorbild sei die Schweiz, die ihre Zielsetzungen nicht auf das Jahr 2020 fokussiert - "das ist ja schon bald" - , sondern auf das Jahr 2030. Europas und besonders Österreichs Problem sei: "Wir scheitern an bescheidenen Dingen. Wir wollen einen universitären Binnenmarkt schaffen und scheitern etwa an den Pensionsregelungen", so Androsch.

Bezüglich der Lösung der "Schuldenländer" wie Griechenland kritisiert Androsch die "zynische Selbstgerechtigkeit der Deutschen", denn diese seien mit seinen Überschüssen "Hauptnutznießer der Situation". Man könne nicht eine Roskur verlangen, die zwar die Währung schützt, aber die Demokratie gefährdet und einerseits vollmundige Erklärungen gegenüber Griechenland abgeben, aber gleichzeitig gegen Kredit U-Boote an Athen verkaufen, dies sei "besonders zynisch".

Im weiteren Gespräch spricht sich Androsch für mehr Wachstum, die Stärkung des Euro, für ein größeres Selbstbewusstsein Europa gegenüber den USA sowie gegen "das Raunzen gegenüber Brüssel" aus. Die USA seien kein Vorbild, auch nicht mit ihrer "kreuzzüglerischen Aufdringlichkeit". Er plädiert für das "so viel

Staat wie notwendig, so viel Freiheit wie möglich" der Freiburger Schule als Gegenstück zum "staatskannibalistischen Neo-Neo- Liberalismus", der gescheitert sei. An der österreichischen Politik störten ihn, Androsch, das "nichts geht mehr", etwa, dass Österreich zwar eine Eliteuniversität errichten will, aber kein Geld für die anderen Universitäten habe, die Beharrung beim Dienstrecht für Beamte und viele anderen Widersprüche und Alibihandlungen, so machten wir "schon aus dem Benzinpreis ein Affentheater". Einer internationalen Finanztransaktionssteuer gibt Androsch wenig Chancen.

Das vollständige, ausführliche Interview, das noch etliche andere Themen umfasst, ist unter

<http://www.conturen.net//>

sowie

<http://www.androsch.com/>

nachzulesen.

Der Inhalt der CONTUREN Nr. 1 + 2 /2010 (siehe

<http://www.conturen.net//>

) :

Meinhard MIEGEL: EXIT! Für einen Wohlstand ohne Wachstum

Erhard BUSEK Unsere Politik kann nicht langfristig denken

Wilfried STADLER. Aufsichtsräte: die mächtigen Machtlosen

Leo MAZAKARINI Sprachverstörungen: Wir leben in Babylon

Christian PROSL Europa und die USA - eine Bestandsaufnahme

Olaf IHLAU: Minenfeld Balkan

Gregor MAYER/ Bernhard ODENAHN Osteuropas Rechtsextreme im Aufwind

Helmut REINALTER: Der Mythos „jüdisch-freimaurerischer Weltverschwörung“

Marc THÖRNER: Menschenrechte spielen in Afghanistan keine Rolle mehr

KULTURJUBILÄUM 65 Jahre Österreichische Kulturvereinigung

KAKANIEN 2.0 „Atlantis“ - Ausstellung über einen versunkenen Kontinent

AVISO: 15. Wiener Kulturkongress am 22. November 2010,

Meinhard Miegel: "Fluch und Segen des Wirtschaftswachstums"